

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium
in Forst (Lausitz)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10./11./12.09.2014

Schulträger

Landkreis Spree-Neiße



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums unter www.gymnasium-forst.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	259	247	95
Eltern	259	247	95
Lehrkräfte	37	35	95

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	25/37
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	13	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	3	15	7	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium ist eine Europaschule mit kulturell-ästhetischem Profil. Es fördert die Sprachkompetenz sowie das interkulturelle Lernen seiner Schülerinnen und Schüler. Eine Besonderheit sind seit dem Schuljahr 2011/2012 die verschiedenen Angebote im offenen Ganztags der Schule. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 ist die Schule dreizügig, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 vierzünftig organisiert.

Die Schule ist seit Mai 2004 nach denkmalpflegerischen und schulfachlichen Gesichtspunkten auf dem neuesten Stand. In den Jahren 2008 bis 2010 wurden der Pausenhof und Teile des Außengeländes saniert. Die im Gebäude befindliche Holzsporthalle wird von Juni bis Oktober 2014 als Trainingshalle für den Turnsport saniert und ausgebaut. Neben diversen Instandhaltungsarbeiten in den vergangenen zwei Jahren wurden 17 Unterrichtsräume mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Der imposante Schulbau bietet Raum für alle schulischen Belange. Treppenhäuser und Flure sind mit zahlreichen ansprechenden Schülerarbeiten sowie wichtigen Informationen zum Schulalltag gestaltet. Für den Unterricht und im Mittagsband stehen neben den entsprechenden Fachräumen drei Computerkabinette, eine Schulbibliothek, die Aula, eine Cafeteria mit Speiseraum sowie moderne Sport- und Schwimmanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Verfügung.

Das Einzugsgebiet kann als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben werden. Das soziale Umfeld beschreibt die Schulleitung als zunehmend schwierig. Wegen spürbar mehr Problemen in einzelnen Familien benötigen immer mehr Schülerinnen und Schüler Zuspruch und Unterstützung. Es ist nach Meinung der Schulleitung dringend erforderlich, dass bei der Lösung sozialer Probleme die Lehrkräfte durch entsprechendes Fachpersonal unterstützt werden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Schulträger für das Gymnasium ist der Landkreis Spree-Neiße. Er ist insgesamt für neun weiterführende Schulen zuständig. Der Standort des Gymnasiums in Forst wird vom Schulträger als gesichert angegeben. In den vergangenen Jahren sanierte er die Gebäudeautomatisierungsanlage (Heizungssteuerung). Der Gebäudezustand wird insgesamt als gut mit geringem Sanierungsbedarf beschrieben. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist häufig und vertrauensvoll.

Die Gesamtschülerzahl hat sich im Schuljahr 2014/2015 gegenüber dem Schuljahr 2013/2014 leicht verringert und entspricht etwa dem Stand von 2012/2013. Von den insgesamt 520 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014/2015 besuchen 361, das sind 69 %, die Sekundarstufe I. In der Sekundarstufe II sind es 159. Die Klassenfrequenzen schwanken von 19 Schülerinnen und Schülern in einer Klasse der Jahrgangsstufe 7 bis 30 in einer Klasse der Jahrgangsstufe 9. Es werden im Schuljahr 2014/2015 zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ beschult. Zum Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache sowie Fahrschüler lagen keine Angaben vor.

Von den insgesamt 40 Lehrkräften an der Schule sind 70 % weiblich. Zum Schuljahr 2014/2015 verließen zwei Lehrkräfte das Gymnasium, keine Lehrkraft wechselte neu an die Schule. Eine Lehrkraft ist als Sportkoordinator im Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) tätig, eine weitere engagiert sich als Mitglied des Personalrates. Fünf Lehrkräfte des Gymnasiums unterstützen mit einem Umfang von 18 Lehrkräftewochenstunden Grundschulen des Umlandes sowie das Humboldt-Gymnasium Cottbus im fremdsprachlichen oder naturwissenschaftlichen Unterricht. Im Schuljahr 2014/2015 sind zwei Lehramtskandidatinnen an der Schule tätig.

Der Schulleiter Herr Röger leitet die Schule seit 21 Jahren. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Weikert sowie der Oberstufenkoordinatorin Frau Legler unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und eine Hausmeisterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,88	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,96				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,16	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,12				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,16	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,92	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,60	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,56				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,64	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,96	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,84	2,8			7.3 Klare Lernziele
	2,96	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,04				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,12				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,04	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,08	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,04	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,36	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,04	2,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,20				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,68	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,96	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4			2			15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120017>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Forst dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit dem Gymnasium ist hoch. Insbesondere wurden die schnellen Informationswege und Lernangebote über die Plattform Fronter sowie die Möglichkeit des Besuchs der Angebote im Mittagsband benannt. Die Lehrkräfte arbeiten nach eigener Darstellung immer häufiger gemeinsam an der Vorbereitung von Unterrichtsmaterialien. Sie beschrieben ein überwiegend enges kollegiales Miteinander. In diesem Zusammenhang verwiesen die Lehrkräfte auf die positiven Auswirkungen der durch den Schulleiter verstärkt eingeforderten Differenzierung im Unterricht, um verschiedene Angebote oder Methoden auszuprobieren. Die Lehrkräfte benannten als weiteren Grund ihrer Zufriedenheit eine mehrheitlich aufgeschlossene, lernwillige und engagierte Schülerschaft, die den Unterricht und darüber hinaus das Schulleben gern und selbstständig mitgestalten will. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die vielfältigen Angebote der Schule zusätzlich zum Unterricht besonders unterstützt. Die Eltern lobten die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften. Darüber hinaus wertschätzen sie, dass für die Schülerinnen und Schüler gute Voraussetzungen bezüglich ihrer zukünftigen beruflichen Entwicklung geschaffen werden.

Als verbesserungswürdig beschrieben Eltern- und Schülerschaft die weitere Ausstattung der Schule mit moderner Technik. Eine lehrkräfteabhängige Transparenz in der Bewertung mündlicher Leistungen sowie der Hinweise zum Lern- und Entwicklungsstand an den Einzelnen wurden ebenfalls als entwicklungsfähig benannt. Kritisch sehen insbesondere die Eltern das Fehlen geeigneter Reaktionen einzelner Lehrkräfte beim Auftreten von Störungen im Unterricht. Die Eltern wünschen sich eine Sozialarbeiterin bzw. einen Sozialarbeiter, die die Lehrkräfte bei der Lösung sozialer Probleme und dem Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten einiger Schülerinnen und Schüler unterstützen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
4	44	40	12	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

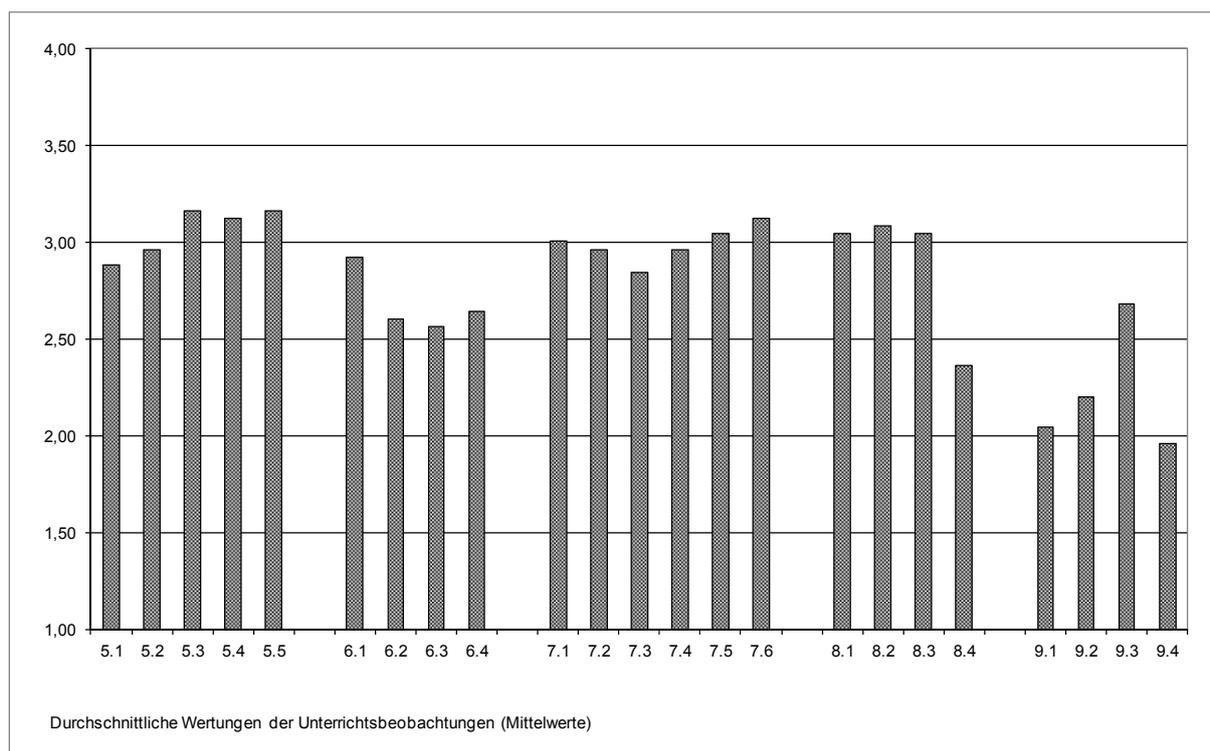
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
56	4	4	36

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

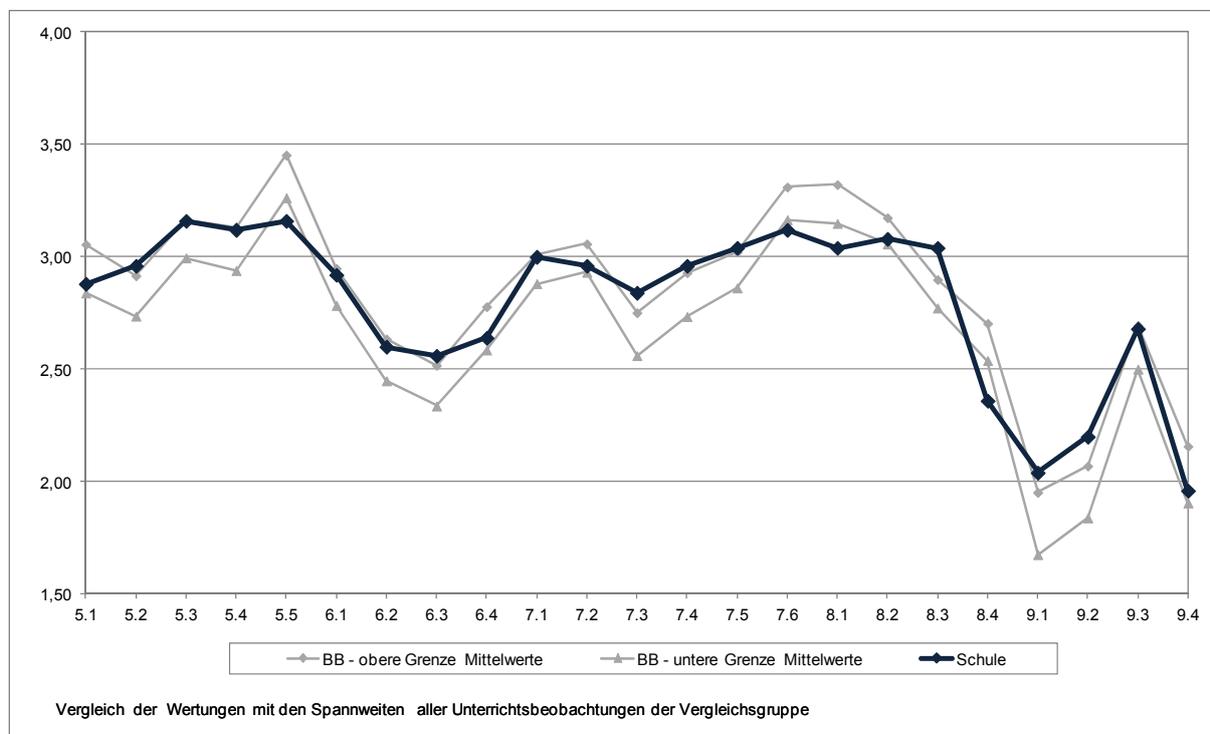
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3023 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium war in den beobachteten Sequenzen von einer klaren Struktur geprägt. Die Lehrkräfte sorgten weitgehend dafür, dass die Lernzeit effektiv genutzt wurde. Erkennbar waren deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Schülerschaft angemessen, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen konnten. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Arbeitsaufträge wurden schülerverständlich und nachvollziehbar erteilt. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich über die Lern- und Teillernziele sowie zum geplanten Unterrichtsverlauf. Es herrschte eine auf Achtung und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung basierende Lernatmosphäre. Erfolge und Fortschritte während des Lernprozesses wurden von den Lehrkräften sowohl durch positive Mimik als auch ermunternde Worte gewürdigt. Selten auftretende Störungen wurden zügig beendet. Ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Unterrichtsprozess war erkennbar.

Zu selten gaben die Lehrkräfte Hinweise zum individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler. Nur gelegentlich forderten sie ihre Schülerinnen und Schüler zum Beschreiben ihrer Lösungswege und zum gegenseitigen Austausch der im Lernprozess gewonnenen Erkenntnisse auf. Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte nicht umfassend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Fehler führten nicht zu Abwertungen. Sie wurden durch die Lehrkräfte dabei nicht bewusst herausgefordert, thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotenzial für die Schülerschaft genutzt.

Eine individuelle Förderung Einzelner war nur vereinzelt erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht nach den individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des konkreten Schülers, sondern spontan oder nach deren persönlichen Wünschen. Die Lehrkräfte nutzten gelegentlich verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen. Anerkennung für die erbrachten Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte ansatzweise durch spontane, lobende Hinweise. In der überwiegenden Mehrheit der Beobachtungen kam es zu keinen Leistungsrückmeldungen mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Begründungen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen⁶ Lehrpläne seit der ersten Visitation in unterschiedlicher Qualität besprochen oder angepasst wurden. Einige Planungen weisen keinerlei Überarbeitung nach. Mehrheitlich sind in den Planungen den zu entwickelnden Kompetenzen fachliche Inhalte zugeordnet. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer bestehen in Abstimmung mit den Fächern W-A-T und Informatik. Sie sind im schuleigenen Lehrplan Informatik detailliert und fachübergreifend aufgeführt. Die Verabredungen sind auf

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Informatik.

Jahrgangsstufen bezogen getroffen und enthalten Methoden der Wissensvermittlung. Neben der den Schülerinnen und Schülern zu vermittelnden Medienkompetenz, der abzusichernden Grundbildung jedes Einzelnen und der Einrichtung des Schwerpunktunterrichts Informatik werden die notwendigen Ausstattungen und Programme im Medienkonzept, einschließlich didaktisch-methodischer Konzeption, benannt. Vertiefende Kenntnisse können darüber hinaus in den Wahlpflichtangeboten der Schule erworben werden. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer sowie der medialen Kompetenzentwicklung am Gymnasium informiert. Fachübergreifende Themen der Schule sowie einzelner Fachbereiche werden in den schuleigenen Lehrplänen, in separaten Planungen für die jährlich zweimal stattfindenden Projektwochen und in den Seminarkursplanungen der Sekundarstufe II benannt. Beispielhaft können die fachübergreifenden Projekte mehrerer Fächer zur Weimarer Verfassung, in den Fächern Deutsch und Geschichte zum Thema Barock und Aufklärung oder in Englisch und Geografie zum Thema Australien benannt werden. Es werden jährlich Exkursionen verschiedener Fächer und Jahrgangsstufen durchgeführt. Zudem finden Projekte zu den Themen Drogen und Gewalt jahrgangs- sowie fachübergreifend statt. Ehemalige und Prominente der Region werden zu ihren Lebenswegen befragt, es entstehen Bildtafeln oder Porträts.

Die Schulkonferenz hat verschiedene Förderangebote sowohl für Leistungsstarke als auch für schwächere Schülerinnen und Schüler beschlossen. Dazu gehört die Verstärkung des fremdsprachlichen Unterrichts im bilingualen Geografie-Unterricht ab Jahrgangsstufe 8. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Leistungsvergleichen oder die Einrichtung einer Musikklasse je Jahrgangsstufe stellen sicher, dass insbesondere für Talentierte und Leistungsstarke verschiedene Angebote gemacht werden. Im Mittagsband können Schülerinnen und Schüler bei bestehenden Problemen die Förderangebote der Fachlehrkräfte in mehreren Fächern nutzen oder sich gezielt an eine Lehrkraft wenden, um aufgetretene Fragen zu besprechen oder Hausaufgaben anzufertigen. Während der individuellen Lernzeit werden Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Teilleistungsstörungen über das gesamte Schuljahr kontinuierlich durch Fachlehrkräfte gemacht. Leistungsschwächeren werden unter Nutzung der Lernplattform durch einzelne Lehrkräfte individuelle Aufgaben gestellt, die zu Hause bearbeitet und durch die entsprechende Lehrkraft kommentiert werden. Zusätzlich fördert die Schule durch ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften, wie Französisch, Biologie, den Chor und mehrere sportliche Angebote besondere Talente und Begabungen. Zusätzliche Angebote im Mittagsband sind die Mitwirkung beim englischen Theater, in der Schulband sowie das Methodentraining.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern festgelegt. In den Fachkonferenzen der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch ist abgestimmt, dass zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler ermittelt und mit ihnen ausgewertet werden. Zu den Themen „Besondere Schwierigkeiten im Rechnen“ sowie „Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben“ haben sich einzelne Lehrkräfte fortgebildet. Darüber hinaus sichert die Schule durch die Hinzuziehung des schulpsychologischen Dienstes notwendige Begutachtungen ab.

Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 wurden in der Konferenz der Lehrkräfte umfangreich diskutiert und beschlossen. Neben den verbindlichen Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen wurden der Beschluss zu den schuleinheitlichen Richtlinien der Bewertung von Unterrichtsmitarbeit im September 2013 sowie die Richtlinien zur Bewertung von Gruppenarbeiten im Rahmen eines Projektes im September 2012 abgestimmt. Zusätzlich ist die Bewertung insbesondere mündlicher Leistungen in den Fachkonferenzen überarbeitet und neu beschlossen. Inhalt, Umfang und Bewertung von Facharbeiten sind geregelt, ebenso entsprechende Festlegungen zur Bewertung des „Anderen Leistungsnachweises“. Die Bewertungsgrundsätze sind teilweise über die Schulhomepage einzusehen und der Schülerschaft geläufig. Zum Umgang mit

vergessenen Hausaufgaben gibt es gemeinsame, in einem entsprechenden Konzept getroffene und beschlossene Verabredungen.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler vor zu erbringenden Leistungen zu den entsprechenden inhaltlichen Anforderungen. Bewertungskriterien, die Anzahl und Wichtung von schriftlichen Arbeiten sowie Kriterien der Versetzung werden bekannt gegeben. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah. Zum Übergang in die Sekundarstufe II sichert die Oberstufenkoordinatorin gemeinsam mit den Lehrkräften die mehrfache Beratung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 sowie deren Eltern ab. In den Elternsprechstunden sowie zur ersten Elternversammlung des Schuljahres erfolgen Hinweise zur Bewertung und Informationen zu möglichen Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft.

4.4 Schulkultur

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein anzustrebendes Studium ist ein wesentlicher Schwerpunkt aller schulischen Überlegungen. Ein jährlich angepasstes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung wird gemeinsam mit der Agentur für Arbeit erarbeitet und durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Darin sind sowohl zeitlich-inhaltliche Strukturen als auch Zuständigkeiten und Ansprechpartner aufgeführt. Regelmäßig werden alle Gremien zu den Inhalten des Konzeptes informiert und neue Festlegungen gemeinsam diskutiert. Beispielhaft sind dabei für die Jahrgangsstufe 8 eine Projektwoche zum Thema „Energieversorgung in der Zukunft“, für die Jahrgangsstufen 9 und 11 das Absolvieren eines einwöchigen Praktikums. Weitere festgelegte Vorhaben sind fachübergreifende Projekte zum Kennenlernen von Berufen, der mehrmalige Besuch von Studienmessen sowie regelmäßige Beratungstermine für Schülerinnen, Schüler und Eltern. Der Einsatz des Berufswahlpasses, das Kennenlernen und Trainieren von Bewerbungsverfahren, die Erstellung der Facharbeit sowie studienorientierende Inhalte im Seminarkurs sind in die schulische Planung mehrerer Fächer und Jahrgangsstufen integriert. Deutlich ist, dass sowohl die Beratung und Entwicklung der Schülerschaft zum Studium als auch in Richtung berufliche Bildung durch die Schule beachtet werden. Eine Kooperation mit der Preston Lodge High School in Prestonpans (Schottland) nutzen Schülerinnen und Schüler der bilingualen Klassen regelmäßig für ein Berufspraktikum in Schottland. Dabei lernen die Jugendlichen auch, sich eigenverantwortlich um das tägliche Leben zu kümmern. Die Informationsplattform Fronter kann von der Schülerschaft zu jeder Zeit für einen Berufsfindungstest genutzt werden. Dort sind ebenfalls sämtliche Termine außerschulischer Anbieter im Zusammenhang mit der Berufs- und Studienorientierung abrufbar. Kooperationsvereinbarungen mit vielfältigen Partnern, wie dem Institut für neue Industriekultur oder der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg werden zur Realisierung der Vorhaben regelmäßig genutzt. Sämtliche Maßnahmen geschehen bewusst in Anlehnung an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Region und gemeinsam mit in der Zusammenarbeit bewährten Unternehmen und Einrichtungen des Umlandes.

Mit Hilfe von Eltern ist die Umsetzung einzelner Vorhaben, wie der Schachkurs oder Trommeln im Mittagsband, das Elternkaffee zum „Tag der offenen Tür“, der vierteljährliche Elternkreis aber auch Unterrichtsangebote zum Thema Drogen oder zur Funktion eines Herzschrittmachers garantiert. Mit Hilfe des Fördervereins „Bund der Ehemaligen und Freunde des Gymnasiums Forst e. V.“ werden Auftritte des schuleigenen Chores, Theateraufführungen und Fahrten unterstützt. Schülerinnen und Schüler stellen ihre künstlerischen Werke in der Schule und im Ort vor, nehmen an sportlichen sowie wissenschaftlichen Wettbewerben teil. Sie organisieren regelmäßig verschiedene Angebote zur Projektwoche. Besonders erfolgreich und aufwendig in der Vorbereitung war das eigenverantwortlich vorbereitete Gründerfest im vergangenen Schuljahr. Die Betreuung von Schwächeren, das Leiten einiger Arbeitsgemeinschaften, die Organisation des jährlichen Schulfestes sind Beispiele für die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II halten wissenschaftliche Vorträge vor der Schülerschaft der Sekundarstufe I. Verschiedene Evaluationsvorhaben

wurden durch engagierte Schülerinnen und Schüler initiiert und durchgeführt. Sie gründeten die Arbeitsgruppen Schulspeisung, Schule ohne Rassismus und Streitschlichter. Begabte zeigen ihr Talent in Kunstprojekten, dem Chor und der Schulband der Schule, bei zahlreichen sportlichen Veranstaltungen und Theaterprojekten. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich eigenverantwortlich und regelmäßig und bezieht bei Bedarf einzelne Lehrkräfte oder die Schulleitung in ihre Treffen mit ein. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen regelmäßig die langjährigen Schulpartnerschaften mit dem Lyzeum Kopernika in Nowy Tomysl (Polen), der Zespol Ogolnosztalcacych in Lubsko (Polen), dem Gimnazjum Adama Mickiewicza in Brodach (Polen) sowie der weiterführenden Schule in Björkelangen (Norwegen). Für diese Zusammenarbeit sind schriftliche Vereinbarungen getroffen.

Mit dem Erwin-Strittmacher-Gymnasien in Spremberg, dem Pestalozzi-Gymnasium in Guben sowie dem Max-Steenbeck-Gymnasium in Cottbus gibt es regelmäßig Zusammenarbeit bei der Durchführung verschiedener Wettbewerbe, Unterstützung durch Lehrkräfte in Mangelfächern, Beteiligung am Praktikum in Schottland sowie zur Vorbereitung der Schülerschaft auf das Abitur. Kontakte zum Oberstufenzentrum Cottbus werden im Zusammenhang mit der Durchführung der Berufsbildungsmesse, aber auch zur Absicherung der Abiturprüfungen genutzt. Verschiedene Projekte mit Grundschulen sind seit vielen Jahren gelebte Tradition und werden in enger Zusammenarbeit verwirklicht. Besonders erfolgreich wird durch Eltern und die Schulleitung das Angebot des Gymnasiums an alle Grundschulen der Region eingeschätzt, im Rahmen der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung einen wöchentlichen Unterrichtstag durchzuführen. Dazu wurden Kooperationsvereinbarungen mit den Grundschulen in Döbern, Schacksdorf, Nordstadt, Noßdorf, Mitte Forst und Keune abgeschlossen. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums geben in diesen Grundschulen außerdem Unterstützung bei schulischen Höhepunkten wie einzelnen Theaterprojekten, Sportfesten oder bei schulischen Olympiaden. Die Mehrheit der zukünftigen Schülerinnen und Schüler kennt damit sowohl das Gebäude als auch die schulischen Abläufe und die Lehrkräfte des Gymnasiums. Schulformübergreifende Fachkonferenzen beraten zu den erforderlichen Kompetenzentwicklungen bezüglich eines reibungslosen Übergangs an ein Gymnasium und werten die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten aus. Über die Homepage der Schule, Informationsblätter und die örtliche Presse werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Projekten, Entwicklungen und Traditionen der Schule informiert. Beständige traditionelle Zusammenarbeit und Angebote des Mittagsbandes werden beispielsweise durch Kooperationsverträge mit dem Turnverein 1861 e. V., der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Brandenburg oder der Musik- und Kunstschule Spree-Neiße abgesichert. Mit dem Mehrgenerationenhaus Forst werden auf Basis eines Kooperationsvertrages unterschiedliche Angebote sowohl zur Berufsorientierung als auch für den Ganzttag realisiert.

4.5 Führung und Schulmanagement

Herr Röger ist es wichtig, dass seine persönlichen Ziele, wie eine zunehmende Individualisierung im Unterricht, die schülerbezogene Gestaltung der Ganztagsangebote und die Fortsetzung der innerschulischen Schwerpunktsetzung im Bereich des kulturell-ästhetischem Profils von der Schulgemeinschaft mitgetragen werden. Dazu stellt er diese regelmäßig in allen Gremien der Schule, aber auch zu öffentlichen Anlässen und in der örtlichen Presse dar. Eltern- und Schülerschaft bestätigen, dass dem Schulleiter eine möglichst gute Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität, moderne Unterrichtsformen sowie ein einheitliches Handeln des Kollegiums wichtig sind. Herr Röger möchte die Zusammenarbeit in Teams weiter stärken und durch kollegiale Hospitationen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts unterstützen. Entwicklungsprozesse werden durch den Schulleiter in zahlreichen zielgerichteten Gesprächen mit einzelnen Lehrkräften oder den jährlichen Treffen mit den Leitungen der Fachkonferenzen sowie den Leiterinnen und Leitern der verschiedenen Arbeitsgruppen vorbereitet und gesteuert. Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden im Turnus von zwei Jahren durchgeführt. Schwerpunkte sind ein Feedback sowohl zur Arbeit der Lehrkraft als auch zur Arbeit der Schulleitung, die

zukünftige Einsatzplanung, persönliche Perspektiven, die Belastung des Einzelnen und eventuelle Entlastungsmöglichkeiten.

Es gelingt dem Schulleiter mit persönlichem Engagement und Beharrlichkeit, die Schulgemeinschaft zu motivieren. Er lobt die Anstrengungen des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft zu verschiedenen Anlässen und sorgt für die Veröffentlichung und Würdigung besonderer Leistungen. Dies geschieht auf der Homepage, in jedem Schuljahr zu den schulischen Höhepunkten, mit kleinen Präsenten oder in der Presse. Dazu gehören weiterhin umfängliche Auswertungen schulischer Ergebnisse in den Gremien durch die jeweils Verantwortlichen und den Schulleiter. Durch Protokolle informiert sich die Schulleitung über die Treffen, an denen sie nicht persönlich teilnehmen kann. Zu den verschiedenen Arbeitsgruppen gehören neben den Fachkonferenzen die Jahrgangsstufenleitungen, die Steuergruppe, die Teams Grundschule oder Ganztags. Herr Röger nutzt die Treffen der Schulleitungen der umgebenden Gymnasien, um sich zu aktuellen Entwicklungen zu informieren sowie über die Vorhaben seiner Schule zu sprechen. Gleichzeitig bieten bewährte Kontakte zu Unternehmen und Hochschulen der Region auch Unterstützung bei einer erfolgreichen Lernarbeit sowie der Studien- und Berufsorientierung. Er ist zu verschiedenen öffentlichen Anlässen regelmäßig als Repräsentant seiner Schule vertreten. Sowohl das Kollegium als auch die schulischen Gremien werden stets über entsprechende Zusammenkünfte, schulische Ergebnisse, Beschlüsse oder angedachte Prozesse informiert.

Dem Kollegium, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern sind die Verantwortlichkeiten der Schulleitungsmitglieder bekannt. In einer aktuellen Übersicht sind die einzelnen Zuständigkeiten und Funktionen dargestellt. Einen Geschäftsverteilungsplan gibt es nicht. Der Lehrerrat sowie die Fachkonferenzen sind in die Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres eng mit eingebunden. Der Schulleiter sichert die umfängliche Wahrnehmung beratender Mitglieder an allen Gremien der Schule ab und fordert diese regelmäßig neu ein. Termine und die Protokolle verschiedener Gremiensitzungen werden in Fronter veröffentlicht. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden durch die Schulleitung thematisiert, sind im Hospitationskonzept verankert und vom Schulleiter ausdrücklich gewünscht. In verschiedenen Fachkonferenzen wird bereits wiederholt die Möglichkeit der kollegialen Hospitation als Maßnahme der Qualitätsentwicklung von Unterricht genutzt. Systematische Hospitationen durch die Schulleitung gehören bisher nicht zum Qualitätsmanagement der Schule. Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung finden eher anlassbezogen statt. Im Kollegium abgestimmte Kriterien für guten Unterricht sowie ein Feedbackbogen zur Einschätzung der Unterrichtsqualität sind Bestandteil der schulischen Unterlagen. Die Konsensbildung zu den Kriterien erfolgte im gesamten Kollegium in verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen und regte Diskussionen in den Fachkonferenzen an. Das Schulprogramm wird durch die Steuergruppe regelmäßig fortgeschrieben. Die Schulkonferenz wird zu den Änderungen informiert. Die Arbeitsgruppe Ganztags ist eng in die inhaltliche Ausgestaltung des Schulprogramms eingebunden. Im Ganztagskonzept als Teil des Schulprogramms sind regelmäßige Evaluationen durch die Gruppe Grundlage für Aktualisierungen. Der Schuljahresarbeitsplan mit Terminen und Verantwortlichkeiten sowie abgestimmten Maßnahmen bezüglich seiner Umsetzung, einschließlich der entsprechenden Evaluation, sind Bestandteil des Konzepts und ist veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind im Wesentlichen sowohl auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch auf unabwendbare Gegebenheiten ausgerichtet. So wird der Unterricht auf Wunsch der Lehrkräfte bestimmter Unterrichtsfächer sowie der Sekundarstufe II in Blöcken organisiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen werden günstigere Pausenzeiten ermöglicht. Das Mittagsband ist nach einer Evaluation verlängert worden, um die Beteiligung an möglichst vielen Angeboten und die Essenseinnahme zu garantieren. Ganztagsangebote sind sowohl auf Vor- als auch Nachmittage verteilt. Es gibt klare, in den Gremien beschlossene, terminliche Festlegungen für die zeitgleiche Planung von Projekten, Exkursionen, Fahrten und Wandertagen. Die entsprechenden Grundsätze minimieren neben der Nutzung der Plattform Fronter und vorbereiteter Aufgaben durch die Lehrkräfte bei einer längeren Abwesenheit den absoluten

Unterrichtsausfall. Dieser liegt mehrheitlich unter dem Durchschnittswert des Landes. Beachtet werden muss zusätzlich die Einsatzplanung tageweise abgeordneter Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz diskutiert und beschlossen, ebenso die Gestaltung und Verteilung von Anrechnungstatbeständen.

Schulische Dokumente sind übersichtlich geführt, Entwicklungsprozesse und Beschlusslagen nachvollziehbar. Einheitliche Protokollvorlagen werden genutzt, spiegeln inhaltliche Aspekte bzw. Diskussionsverläufe wider. Schulinterne Formblätter und gesetzliche Grundlagen sind von allen Lehrkräften im Schulnetz nachlesbar und herunterzuladen. Für die Nutzer der Schulhomepage wurden Verknüpfungen zu zahlreichen gesetzlichen Grundlagen eingerichtet.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der Fachkonferenzen für die Umsetzung und Durchführung einzelner Projekte des Schulprogramms die verantwortlichen Personen sowie die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen oder Teams. Die jeweiligen schulischen Arbeitsgruppen tagen regelmäßig, geben zu festgelegten Terminen während der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte sowie auf Fronter Auskunft zu Arbeitsständen und Ergebnissen. Zur Arbeitsgruppe Ganztags gehören neben mehreren Lehrkräften unterstützende Schülerinnen und Schüler auch Kooperationspartner für die Ganztagsangebote. Die Gruppe trifft sich monatlich und hat beispielsweise der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz Beschlussanträge für ein neues Raum- und Zeitkonzept zugearbeitet. In den Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen der Schule kommt es zu Zusammenkünften mit sowohl fachlichem als auch didaktisch-methodischem Inhalt. Die Termine der Treffen werden veröffentlicht. Mindestens zweimalige Arbeitstreffen jeder Fachkonferenz der Schule sind aus der Dokumentenlage nicht eindeutig erkennbar. Überfachliche Konferenzen wurden in den ästhetischen, den naturwissenschaftlichen Fächern und in den Fremdsprachen eingerichtet. Neben bereits aufgeführten Arbeitsgruppen realisieren weitere Gruppen beispielsweise die Auswahl anspruchsvoller Seminarkursinhalte, die Arbeit mit modernen Medien sowie Präventionsarbeit an der Schule. Im Mittelpunkt der Treffen einzelner Arbeitsgruppen stand neben der Überarbeitung des Schulprogramms unter anderem auch die Findung von geeigneten Themen zur schulinternen Lehrkräftefortbildung. Fortbildungsthemen des Kollegiums waren in den vergangenen Schuljahren Binnendifferenzierung und individuelles Lernen im Unterricht sowie die Nutzung neuer Medien. Persönliche Fortbildungsbedürfnisse werden in den Fachkonferenzen sowie im Leistungs- und Entwicklungsgespräch mit dem Schulleiter thematisiert und mit den schulischen Anforderungen abgeglichen. Sowohl bezogen auf Fortbildungsthemen an der Schule, für die Durchführung von Projekten als auch für die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig externe Experten⁷ und im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgten bisher nach Angabe der Schulleitung durch etwa ein Drittel der Lehrkräfte. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde vereinbart, dass ab dem Schuljahr 2013/2014 kollegiale Unterrichtsbesuche mit anschließender Auswertung sowie eine Evaluation der eigenen Unterrichtsarbeit mittels des Selbstevaluationsportals vom ISQ zu realisieren und zu dokumentieren sind. In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern zahlreiche außerunterrichtliche Angebote (AG). Dazu gehören neben den bereits genannten auch die AG Robotops, Streitschlichter sowie Belegarbeit. Die Realisierung der Angebote erfolgt sowohl im Zusammenhang mit der Stellenzuweisung des Schulamtes, als auch durch Eltern, Schülerinnen und Schüler oder

⁷ Mehrfach Beraterinnen und Berater des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter, Vertreterinnen und Vertreter der Polizei sowie verschiedene weitere Experten.

durch Externe. Regelmäßig werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Arbeitsgemeinschaften und den Angeboten im Mittagsband zur Qualität der Angebote und zum Erreichen der pädagogischen Ziele schriftlich befragt. Die den Befragungen zugrunde liegenden Kriterien sind Ergebnis der inhaltlichen Arbeit zu den Zielstellungen der Schule. Im Mittelpunkt dieser Betrachtungen stehen insbesondere die individuelle Unterstützung und Förderung der Schülerschaft. Evaluationsergebnisse werden in den einzelnen Gremien regelmäßig vorgestellt. Als Schlussfolgerung aus diesen Erkenntnissen erfolgt eine regelmäßige Anpassung der Angebote sowohl im Mittagsband als auch für die Arbeitsgemeinschaften. Alle schulischen Angebote sind der Eltern- und Schülerschaft durch deren Veröffentlichung bekannt.

Im Schuljahr 2012/2013 fand eine Evaluation im Rahmen von SEIS⁸ in den Jahrgangsstufen 7 und 8 statt. In der Auswertung dazu wurde geschlussfolgert, dass der Arbeit mit heterogenen Schülergruppen mehr Aufmerksamkeit zukommen sollte sowie die Selbstevaluation der Lehrkräfte stärker einzufordern ist. Die Arbeitsgruppe Schule ohne Rassismus hat im Schuljahr 2013/2014 eine schriftliche Befragung zu rechtsextremen Tendenzen im Gymnasium organisiert und ausgewertet. Als ein Ergebnis wurde deutlich, dass keine Hinweise auf bedenkliche, rechtsextreme Tendenzen bestehen. Die Projektwochen werden jeweils durch die verantwortliche Arbeitsgruppe durch Fragebogen evaluiert und die Ergebnisse werden in die Planungen der folgenden Projekte einbezogen. Nach Beschwerden aus der Eltern- und Schülerschaft erfolgte eine schriftliche Befragung zur Qualität des Essens, die gemeinsam mit dem Schulträger ausgewertet wurde und zu einem Wechsel des Anbieters führt. Deutlich wird, dass nach der ersten Visitation im Schuljahr 2009/2010 eine systematische Evaluationskultur sowie die weitere Ausgestaltung des schulischen Qualitätsmanagements in den Fokus der inhaltlichen Arbeit gerückt sind.

Lernergebnisse, Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten werden umfangreich durch den Schulleiter in allen Gremien, in den Fachkonferenzen und durch die Klassenlehrkräfte in der Elternversammlung ausgewertet. Bezüge zu Landeswerten erfolgen ebenso wie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit, z. B. bezüglich der Anforderungen in den Klassenarbeiten. Die Schulöffentlichkeit wird zu sämtlichen schulischen Ergebnissen über die Homepage, Informationsblätter oder Elternbriefe informiert. Aus den unterschiedlichen Betrachtungen wurden Schlussfolgerungen gezogen, so z. B. neue Schwerpunktsetzungen in den schuleigenen Lehrplänen, die Nutzung der Lernplattform sowie die Themenfindung der Fortbildung des Kollegiums. Einzelne Projekte sowie Unterrichtsinhalte werden durch gezielte Befragungen ausgewertet. Dies führt regelmäßig zu Anpassungen in den Projekten. Zusätzlich vergleicht die Schule regelmäßig in jedem Schuljahr ihre Abiturergebnisse mit den Lernergebnissen in der Qualifikationsphase. Eine Intensivierung der Begabungsförderung, die gezielte Prüfungsvorbereitung zur Förderung von Schwächeren sowie die Auswahl neuer Projekte wurden schlussfolgernd realisiert. Lediglich von einzelnen Lehrkräften wird die Qualität des eigenen Unterrichts durch anonyme Befragungen evaluiert.

⁸ Selbstevaluation in Schulen.